

Queeres Gewimmel

Handreichung für Bildungsarbeit



Ein Wimmelbild zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt

Herausgeber:

JANUN e.V. in Kooperation mit der Naturfreundejugend
Niedersachsen e.V.

Autorin:

Anngret Schultze

Lektorat, Layout:

Katrin Reinecke, Greta Neumann

Kontakt:

JANUN Niedersachsen e.V., Landesjugendbüro Hannover

Goebenstraße 3a, 30161 Hannover

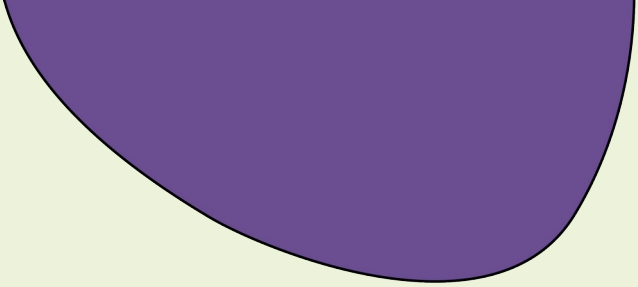
0511 3940415

queer@janun.de

Das Projekt *Queeres Gewimmel* ist eine Zusammenarbeit zwischen JANUN e.V. und der Naturfreundejugend Niedersachsen. Es wird in Kooperation mit der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung und Stiftung Leben & Umwelt - der Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen durchgeführt und gefördert von Generation³

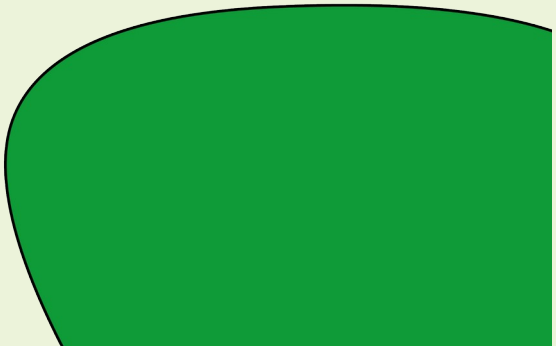
Kooperationen:





Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen.....	1
Danksagung.....	1
Einführung.....	2
Ziel des Wimmelbildes oder: representation matters.....	3
Entstehung des Wimmelbilds.....	4
Bildungsarbeit mit dem Wimmelbild.....	6
Vorwissen der Teamenden.....	6
Offener Zugang.....	6
Zugang über die Spielorte.....	7
Zugang über mehrfach auftauchende Figuren.....	9
Aufgabenstellungen können beispielsweise lauten:.....	13
Muster für eine Einstiegseinheit mit dem Wimmelbild.....	17
Glossar.....	20
Literaturangaben.....	25



Vorbemerkungen

Schön, Das Wimmelbild *Queeres Geimmel* will die Vielfalt bezüglich sexueller Identitäten und Orientierungen sichtbar(er) machen. Es kann als ein niedrigschwelliges und zugängliches Material in der Jugendbildungsarbeit, an Schulen, in Jugendgruppen und Initiativen eingesetzt werden. Es richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene und ist somit anwendbar in einer Altersgruppe von 14-27 Jahren und darüber hinaus. Die vorliegende Handreichung soll eine Hilfestellung sein, um mit Jugendgruppen und dem Wimmelbild arbeiten zu können.

Danksagung

Das Projekt *Queeres Gewimmel* ist eine Zusammenarbeit zwischen JANUN e.V. und der Naturfreundejugend Niedersachsen. Es wird in Kooperation mit der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung und Stiftung Leben & Umwelt - der Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen durchgeführt und wird gefördert von Generation³. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Ermöglichung des Projekts. Die Inhalte des Wimmelbilds sind in Zusammenarbeit mit und Unterstützung durch queere Jugendliche und Allies, Initiativen und Gruppen entstanden, die im Folgenden alphabetisch aufgeführt werden:

[Andersraum Hannover](#), [CAJ Osnabrück](#), [Checkpoint Queer Lüneburg](#), [LüneGay](#), [neXTqueer](#), [Prisma](#), [SCHLAU Lüneburg](#), [SeiDu Braunschweig](#), [TransLG](#) und schließlich die Workshopteilnehmer*innen und Einzelpersonen darüber hinaus (insbesondere Öz, Nick, Flynn und Annika). Danke für all die Gedanken, Ideen, Bedenken und Diskussionen!

Dass das Konzept und die gesammelten Themen eine grafische Umsetzung gefunden haben, hat [Markus Wende](#) ermöglicht.

Schreibweisen

Im Folgenden werden die Schreibweisen LSBTIQ*, sowie Männer* und Frauen* und Schwarz und weiß verwendet. Genauere Definitionen hierzu finden sich im Glossar dieser Handreichung. Grundsätzlich vertritt die Autorin die Ansicht, dass Kategorien wie Geschlecht und „Rasse“ soziale Konstruktionen sind, die mit der Verteilung von Privilegien und der Organisation von Gesellschaften einhergehen und als solche kenntlich gemacht werden müssen.

Einführung

Zwar verbessert sich die rechtliche Lage und somit die Anerkennung und der Schutz von queeren Minderheiten zusehend in Deutschland und in der EU (beispielsweise durch die Ehe für alle oder die Dritte Option), dennoch ist und bleibt Diskriminierung aufgrund von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung eine Tatsache, der entgegengewirkt werden muss. So gaben 2014 circa 80% von circa 5000 befragten queeren Jugendlichen in Deutschland an, Diskriminierungen zu erfahren (siehe Krell, Oldemeier 2017). Queere Jugendliche und junge Erwachsene befinden sich in einer besonders sensiblen Situation: festzustellen, dass die eigene sexuelle Identität und/oder Orientierung nicht der gesellschaftlichen zweigeschlechtlichen und heteronormativen Norm entspricht, ist für die Identitätsfindung und -bildung sowie zum Finden des eigenen Platzes in der Gesellschaft herausfordernd. So schreiben die Verfasser*innen der Studie „Jugendarbeit im Que(e)rschnitt“:

„Anders als heterosexuelle Jugendliche können sie [queere Jugendliche] sich in ihrer Entwicklung weder auf kollektive Lebensentwürfe – im Sinne gesellschaftlicher Deutungsangebote „richtiger“ Lebensführung – beziehen, noch – in den meisten Fällen – auf Vorbilder in ihrem näheren sozialen Umfeld. Zudem erleben sie als Angehörige einer oftmals stigmatisierten Minderheit Diskriminierung und sind vermehrtem Stress, so genanntem Minoritätenstress (Meyer 1995, S. 38-56), ausgesetzt. Sie tragen ein höheres Risiko für psychische Erkrankungen (insbesondere Depressionen), Suchterkrankungen sowie ein höheres Suizidalitätsrisiko als heterosexuelle Jugendliche.“ (Landesjugendring Niedersachsen e.V., Georg-August-Universität Göttingen/Institut für Diversitätsforschung 2019, S. 7)

Das Wimmelbild Queeres Gewimmel stellt ein niedrigschwelliges Bildungsmaterial dar, um eine erhöhte Sensibilisierung für queere Thematiken auf- und damit einhergehend eventuelle Berührungsängste abzubauen. Es setzt sich ein für eine offene Gesellschaft, in der das Grundrecht auf Gleichheit unabhängig von **Geschlecht, Abstammung, „Rasse“, Sprache, Heimat und Herkunft, Glauben, religiösen oder politischen Anschauungen oder Behinderung** eine gelebte Realität wird.

Wimmelbilder bieten sich deshalb besonders gut als niedrigschwellige Bildungsmaterialien an, weil sie vielschichtige Zusammenhänge darstellen, Spaß und Interesse wecken und einzelne Elemente eines dichten Themenkomplexes zusammenbringen können. Der Vorteil für (Jugend)Bildungsarbeit mit Wimmelbildern besteht darin, dass sie eine aktive und intensive Auseinandersetzung mit dem Dargestellten erzielt, denn Wimmelbilder sind so aufgebaut, dass sie aus einer Vielzahl von

Szenen mit zahlreichen Charakteren bestehen, denen ein klarer Schwerpunkt und eine eindeutige Leserichtung fehlen. Die daraus resultierende Unübersichtlichkeit bewirkt, dass das Abgebildete nicht auf einen Blick erfasst werden kann und fordert die Betrachtenden dadurch dazu auf, Zusammenhänge herzustellen und durch Vorstellungskraft und Empathie den Szenen und Charakteren Bedeutungen zu geben (siehe Böttner 2019, S. 7ff). Dadurch, dass Wimmelbilder auf einer visuellen Ebene funktionieren und die dargestellten Szenen „lebensweltlich“ sind, erfolgt die Auseinandersetzung mit queeren Themen nicht primär über Begriffsklärungen, wie es häufig der Fall ist, sondern unmittelbarer über die Beschäftigung mit den Figuren und ihren Geschichten.

Ziel des Wimmelbildes oder: representation matters

Ziel des Wimmelbilds ist es, sich anschaulich mit der Komplexität des Themas „Queer Sein“ auseinanderzusetzen. Das bedeutet, dass auf der einen Seite, insbesondere bei der [Onlineversion des Wimmelbilds](#), Informationen zur Sensibilisierung und Aufklärung bereitgestellt werden. Auf der anderen Seite werden über die dargestellten Szenen, Figuren und den sich daraus ergebenden Geschichten Anreize geboten, um den im ersten Moment schwammigen Begriff „queer“ mit anschaulichen, lebensweltlichen Bedeutungen zu füllen. Darüber kann zum einen eine Annäherung von Seiten der Personen, die bisher wenig Berührungen mit der Thematik hatten, erfolgen. Zum anderen bietet es aber auch Identifizierungsmöglichkeiten und Repräsentation für queere Jugendliche, die sich in herkömmlichen Medien und gesellschaftlichen Normalitätsmodellen nicht zwangsläufig repräsentiert finden. Queeres Gewimmel stellt also ein Bildungsmaterial dar, dass Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht, sich selbst bezüglich eigener sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität wahrzunehmen und sich mit anderen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten auseinanderzusetzen. Dadurch setzt sich das Wimmelbild für eine höhere Sensibilisierung und Akzeptanz für queere Menschen und für ein buntes Miteinander in einer offenen Gesellschaft ein.

Queere Identitäten und Orientierungen sind für sich genommen so unterschiedlich und individuell, dass sie nicht in einem Bild allumfassend repräsentiert werden können. Es kann keine pauschale Aussage darüber getroffen werden, was es bedeutet queer zu sein. Dennoch unternimmt Queeres Gewimmel den Versuch, zum einen dieser Vielfältigkeit und zum anderen der Kontextabhängigkeit queerer Biografien gerecht zu werden. So ergibt die Intersektion verschiedener Identitätskategorien, wie etwa weiß, lesbisch, cisgender, Schülerin und auf dem Land lebend eine ganz andere Lebensrealität als Schwarz, transgender, in der Stadt lebend und berufstätig zu sein. Dennoch vereint beide Biografien, dass sie nicht einer heterosexuellen Norm entsprechen und nach wie vor wenig(er) Akzeptanz erfahren, einem höheren Risiko physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt sind und mit Nachteilen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie medizinischer Versorgung und Beratung konfrontiert sind. Diese Diskriminierungen klammert das

Wimmelbild nicht aus. Es will in erster Linie jedoch ein starkes und positives Bild sein und legt den Fokus aufs Miteinander und auf die Normalität queerer Lebensrealitäten. Denn: ein Konzert besuchen, Freund*innen treffen oder sich verlieben ist in allererster Linie menschlich und passiert uns, ganz egal ob queer oder straight.

Entstehung des Wimmelbilds

Die Inhalte von Queeres Gewimmel wurden gemeinsam mit queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie queersensiblen Interessierten erarbeitet. Als Grundlage dienten vor allem zwei Workshops im Oktober und November 2018 sowie Treffen mit den Gruppen SCHLAU Lüneburg, Trans LG, Lünegay und dem schwulen Heidekönig. Der Künstler Markus Wende hat aus dem so erarbeiteten Themenpool und den dabei geführten Gesprächen und Meinungsaustauschen das Wimmelbild nach und nach mit Spielorten und Figuren gefüllt. Immer wieder sind dabei Fragen der Abbildbarkeit von Queerness jenseits von Stereotypen aufgetaucht. Wo im einem Moment der Einwurf auftaucht „Bloß keine Schwulen in rosa T-Shirts! Das ist so ein Klischee!“ findet die nächste Person, dass schwule Männer* in rosa T-Shirts durchaus eine Realität abbilden. Und schon dreht sich das Gespräch um Männlichkeiten und die Farbe rosa, die 'traditionell' weiblich konnotiert ist, also Abbildungen von Männern* in rosa T-Shirts durchaus emanzipativ sein können. Das Wimmelbild balanciert somit auf einem recht schmalen Grat zwischen auf der einen Seite keine Stereotype zu bedienen (z.B. „Alle Lesben haben kurze Haare!“) und auf der anderen Seite queeres Leben zu repräsentieren. Das Herausfordernde an Repräsentationen ist dabei immer, dass sie nicht alle individuellen Realitäten queerer Menschen abbilden können und somit möglicherweise neue Ausschlüsse schaffen oder auch alte Ausschlüsse reproduzieren. Das Endergebnis des Wimmelbilds ist in dem Bewusstsein entstanden, dass längst nicht alle Facetten, Widersprüche und individuellen Unterschiede des queeren Spektrums abgebildet werden können. Dadurch, dass es sich an eine junge Zielgruppe wendet, erfährt es einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Themen Coming Out, Unterstützung und Beratung, Queerness in der Schule, und Queerness und Akzeptiert-Werden. Während der Workshops, Gruppentreffen und Einzelgespräche wurde aber noch viel mehr besprochen und diskutiert: im ersten Moment abstraktere Begriffe wie Heteronormativität, binäre Gesellschaftsordnung und Intersektionalität, sowie der Wunsch nach Diversität und Differenziertheit kamen auf. Und dass queer mehr ist als 'nur' schwul und lesbisch – was ist mit Intersexualität, Abinärität und Transgenderidentitäten? Und Orientierungen wie pan oder ace? Und Queerness als Fluchtursache oder Mehrfachzugehörigkeit, wenn jemand eine queere Person of Color ist? Und dann bedeutet queer nicht nur in Bezug auf geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierungen etwas, sondern auch in Bezug auf Formen von Partner*innenschaften, Weisen des Zusammenlebens, Gemeinschaft, Familienformen und Hinterfragen von normativen

Setzungen – Polyamorie zum Beispiel, das kritische Reflektieren von Rollenbildern, das schaffen von safe spaces. Und queer sind nicht nur junge Menschen, mensch kann sehr viel später sein*ihr Coming-Out haben als im Teeniealter und ist auch im hohen Alter queer.

Eine ganze Menge also, wovon nicht alles auf direkte Art ins Wimmelbild fließen konnte, das aber nichtsdestotrotz die finale Version des Bildes maßgeblich mitgeprägt haben. Die Inhalte von Queeres Gewimmel wurden gemeinsam mit queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie queersensiblen Interessierten erarbeitet. Als Grundlage dienten vor allem zwei Workshops im Oktober und November 2018 sowie Treffen mit den Gruppen SCHLAU Lüneburg, Trans LG, Lünegay und dem schwulen Heidekönig. Der Künstler Markus Wende hat aus dem so erarbeiteten Themenpool und den dabei geführten Gesprächen und Meinungsaustauschen das Wimmelbild nach und nach mit Spielorten und Figuren gefüllt. Immer wieder sind dabei Fragen der Abbildbarkeit von Queerness jenseits von Stereotypen aufgetaucht. Wo im einem Moment der Einwurf auftaucht „Bloß keine Schwulen in rosa T-Shirts! Das ist so ein Klischee!“ findet die nächste Person, dass schwule Männer* in rosa T-Shirts durchaus eine Realität abbilden. Und schon dreht sich das Gespräch um Männlichkeiten und die Farbe rosa, die 'traditionell' weiblich konnotiert ist, also Abbildungen von Männern* in rosa T-Shirts durchaus emanzipativ sein können. Das Wimmelbild balanciert somit auf einem recht schmalen Grat zwischen auf der einen Seite keine Stereotype zu bedienen (z.B. „Alle Lesben haben kurze Haare!“) und auf der anderen Seite queeres Leben zu repräsentieren. Das Herausfordernde an Repräsentationen ist dabei immer, dass sie nicht alle individuellen Realitäten queerer Menschen abbilden können und somit möglicherweise neue Ausschlüsse schaffen oder auch alte Ausschlüsse reproduzieren. Das Endergebnis des Wimmelbilds ist in dem Bewusstsein entstanden, dass längst nicht alle Facetten, Widersprüche und individuellen Unterschiede des queeren Spektrums abgebildet werden können. Dadurch, dass es sich an eine junge Zielgruppe wendet, erfährt es einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Themen Coming Out, Unterstützung und Beratung, Queerness in der Schule, und Queerness und Akzeptiert-Werden. Während der Workshops, Gruppentreffen und Einzelgespräche wurde aber noch viel mehr besprochen und diskutiert: im ersten Moment abstraktere Begriffe wie Heteronormativität, binäre Gesellschaftsordnung und Intersektionalität, sowie der Wunsch nach Diversität und Differenziertheit kamen auf. Und dass queer mehr ist als 'nur' schwul und lesbisch – was ist mit Intersexualität, Abinärität und Transgenderidentitäten? Und Orientierungen wie pan oder ace? Und Queerness als Fluchtursache oder Mehrfachzugehörigkeit, wenn jemand eine queere Person of Color ist? Und dann bedeutet queer nicht nur in Bezug auf geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierungen etwas, sondern auch in Bezug auf Formen von Partner*innenschaften, Weisen des Zusammenlebens, Gemeinschaft, Familienformen und Hinterfragen von normativen Setzungen – Polyamorie zum Beispiel, das kritische Reflektieren von Rollenbildern, das schaffen von safe spaces. Und queer sind nicht nur junge Menschen, mensch kann sehr

viel später sein* ihr Coming-Out haben als im Teeniealter und ist auch im hohen Alter queer.

Eine ganze Menge also, wovon nicht alles auf direkte Art ins Wimmelbild fließen konnte, das aber nichtsdestotrotz die finale Version des Bildes maßgeblich mitgeprägt haben.

Bildungsarbeit mit dem Wimmelbild

Queeres Gewimmel kann als Material eingesetzt werden, wenn sich mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt auseinandergesetzt werden will. Es ist konzipiert als ein Einstiegsmedium. Das bedeutet, dass eine Vielzahl an Themen dargestellt, aber nicht vertieft behandelt werden.

Das Wimmelbild ermöglicht verschiedene Zugänge, die im Folgenden übersichtlich vorgestellt werden. Außerdem werden unterschiedliche Aufgabenstellungen angeboten, die als Vorschläge zur Arbeit mit dem Wimmelbild verstanden werden sollen.

Vorwissen der Teamenden

Sollte sich zur Arbeit mit dem Wimmelbild entschieden worden sein, ist es empfehlenswert, sich zunächst einen guten Überblick zu verschaffen: das Bild mehrmals betrachten, um sich besser orientieren zu können. Gibt es Dargestelltes, das ich nicht verstehe? Wo brauche ich mehr Kontextwissen? Häufig können solche Fragen (z.B. Was genau verbirgt sich hinter der Dritten Wahl? Wie verläuft eine Transition? Darf man in Deutschland mit mehr als einer Person verheiratet sein? Was ist Intersexualität?) durch eine eigene kleine Recherche im Internet beantwortet werden. Es ist aber natürlich auch eine Möglichkeit, gemeinsam mit der Gruppe auf Forschungsreise zu gehen und herauszufinden, was für Fragen auftauchen und diese dann in Teams zu recherchieren. Auch die im Folgenden vorgeschlagenen Arbeitsmöglichkeiten mit dem Wimmelbild sollten vorher aufmerksam durchgegangen und eventuelle Anpassungen an die angestrebte Arbeitseinheit, die mit dem Wimmelbild gestaltet werden soll, vorgenommen werden.

Offener Zugang

Um herauszufinden, welche Themenschwerpunkte die Gruppe interessieren, was für Fragen aufkommen oder auch wozu schon Wissen existiert, bietet sich ein offener Zugang an. Hier wird nicht durch eine vorgegebene Fragestellung ein thematischer Fokus gesetzt. Eine Aufgabenstellung kann beispielsweise lauten:

Betrachte das Wimmelbild. Woran bleibt Dein Blick hängen, was fällt Dir auf? Erzähle Deiner*m Sitznachbar*in...

... was Dich besonders interessiert, weil Du darüber nicht so viel weißt.

... was Dich irritiert.

... was Dir bereits bekannt ist/was Dich nicht überrascht, es auf einem queeren Wimmelbild zu finden.

Nach einer Murmelrunde, in der sich die jeweiligen Zweierteams über ihre ersten Eindrücke austauschen, werden die Eindrücke der Zweierteams in der Gesamtgruppe zusammengetragen. So lassen sich Tendenzen der Gesamtgruppe herausfinden.

Nötige Instruktionen/Materialien:

Gruppe in Zweierteams aufteilen

Circa 20-30 Minuten Zeitaufwand in den Kleingruppen

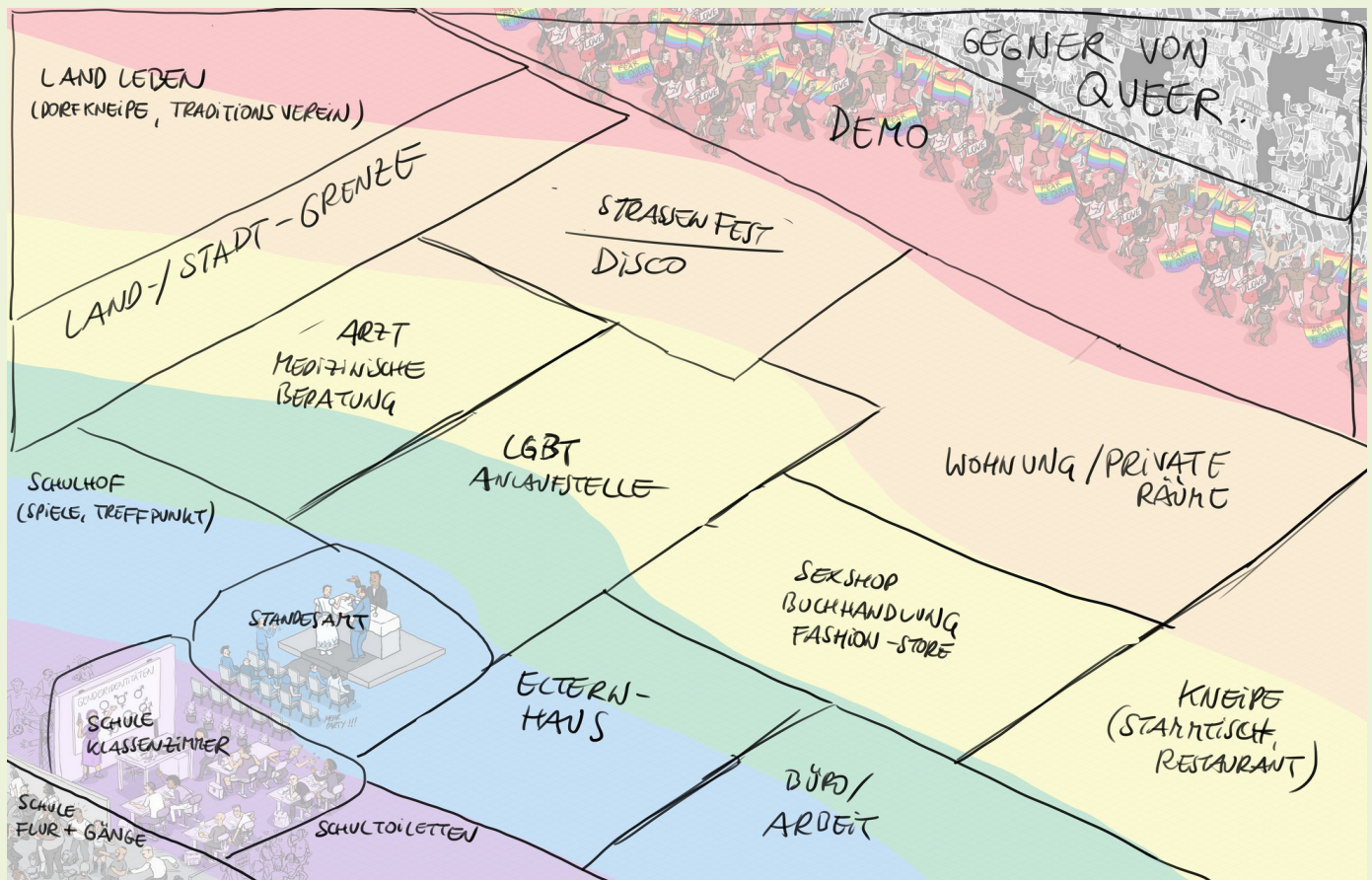
Anschließend 30-40 Minuten für den Austausch in der Gesamtgruppe

Materialien: Wimmelbild in mehrfacher Ausführung oder Projektion der Onlineversion + Flipchart/Tafel, um Themen zu sammeln

Zugang über die Spielorte

Eine weitere Möglichkeit ist, zusammenzutragen, welche Orte auf dem Wimmelbild zu finden sind. Das Wimmelbild ist organisiert über die Spielorte: Schule (Klassenzimmer, Schulhof, Toiletten, Umkleidekabinen), Arbeitsplatz (Büro, Werkstatt), Kneipe/Club (Stammtisch/Konzert), Standesamt, Demonstration, Elternhaus, privater Raum (Jugendzimmer, Wohnzimmer), queeres Zentrum, medizinische Beratung und Behandlung, ländliche Region. Ziel dieses Zugangs ist es u.a. die Kontextabhängigkeit von queeren Identitäten zu verdeutlichen. So macht es einen Unterschied, ob sich eine Person auf dem Land oder in der Stadt, im öffentlichen oder privaten Raum aufhält. Eine Aufgabenstellung kann zum Beispiel lauten:

Welche Orte kannst Du auf dem Wimmelbild finden? Versuch Dich in die Lage einer queeren Person zu versetzen. Was sind Orte, an denen Du Dich sicher und wohl fühlen würdest? Was sind Orte, an denen Du lieber nicht als queer erkannt werden möchtest? Wovon hängt es ab, ob Du Dich sicher fühlst? Diskutiert.



Nötige Instruktionen/Materialien:

- Gruppe in Zweierteams oder Kleingruppen bis zu 4 Personen aufteilen.
- Circa 20-30 Minuten Zeitaufwand in den Zweierteam oder Kleingruppen.
- Anschließend circa 20-30 Minuten für den Austausch in der Gesamtgruppe.
- Materialien: Wimmelbild in mehrfacher Ausführung oder Projektion der Onlineversion + Flipchart/Tafel, um Themen zu sammeln.

Zugang über mehrfach auftauchende Figuren

Es gibt im Wimmelbild Figuren, die mehrfach auftauchen. Diese Figuren repräsentieren verschiedene Orientierungen und Identitäten. Sie sind nachfolgend aufgeführt. Die Identitäten, Orientierungen und Themen, die sie vermitteln sollen, sind ebenfalls angegeben. Die Angaben in der vorliegenden Handreichung sind vor allem als eine Orientierung zu verstehen.

Hinweis: Die Einzelfiguren/Figurenkarten stehen als PDF zum Download auf der Website zur Verfügung:

<https://www.janun.de/de/netzwerk-projekte/janun-landesb%C3%BCro/wimmelbilder/queeres-gewimmel/#bildungsmaterial>

Figur 1

Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: pansexuell
- geschlechtliche Identität: agender
- Ethnizität: PoC

Taucht auf an den Spielorten:

- Kneipe/Stammtisch
- queeres Zentrum
- Demonstration/bei Statue Sappho
- vor den Schultoiletten

Kann folgende Themen vermitteln:

- Genderneutralität, Pansexualität, Mehrfachzugehörigkeit und Mehrfachdiskriminierung in weißdeutscher Mehrheitsgesellschaft



Figur 2

Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: lesbisch
- geschlechtliche Identität: weiblich, cis
- Ethnizität: weiß

Taucht auf an den Spielorten:

- Schultoilette/Flur, Gänge
- queeres Zentrum
- Demonstration/bei Statue Sappho

Kann folgende Themen vermitteln:

- Homosexualität, Cisgeschlechtlichkeit



Figur 3



Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: bisexuell
- geschlechtliche Identität: weiblich, cis
- Ethnizität: PoC und gläubig

Taucht auf an den Spielorten:

- queeres Zentrum
- Demonstration/bei Statue Sappho

Kann folgende Themen vermitteln:

- Glaube und Sexualität, Bisexualität, Mehrfachzugehörigkeit und Mehrfachdiskriminierung in weißdeutscher Mehrheitsgesellschaft

Figur 4

Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: heterosexuell
- geschlechtliche Identität: transgender/Transmädchen
- Ethnizität: weiß

Taucht auf an den Spielorten:

- queeres Zentrum
- Demonstration/bei Statue Sappho
- medizinische Beratung

Kann folgende Themen vermitteln:

- Transgender, Prozess der geschlechtsangleichenden Maßnahmen MTF, Transidentität und sexuelle Orientierung



Figur 5 (lesbisches Pärchen)



Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: lesbisch
- geschlechtliche Identität: weiblich, cis
- Ethnizität: weiß und PoC

Taucht auf an den Spielorten:

- Schule (gemeinsam)
- privater Raum (Filmabend) (gemeinsam)
- Demonstration/bei Statue Sappho (gemeinsam)

- Dorffest (alleine)

Kann folgende Themen vermitteln:

- Homosexualität, Dating, interracial couples, Unterschied Stadt/Land

Figur 6 (schwules Pärchen)



Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: schwul
- geschlechtliche Identität: männlich, cis
- Ethnizität: PoC und weiß

Taucht auf an den Spielorten:

- Schulhof (gemeinsam)
- queeres Zentrum/Beratung (gemeinsam)
- Demonstration/bei Statue Sappho (gemeinsam)
- Elternhaus (gemeinsam)

Kann folgende Themen vermitteln:

- homophobe Gewalt + Beratungsangebote, Mobbing, interracial couple, Coming Out vor den Eltern/Partner den Eltern vorstellen

Figur 7



Repräsentation für

- sexuelle Orientierung: questioning
- geschlechtliche Identität: intersexuell
- Ethnizität: weiß

Taucht auf an den Spielorten:

- Schule (Toiletten)
- medizinische Beratung
- Demonstration/bei Statue Sappho

Kann folgende Themen vermitteln:

- strukturelle Diskriminierung, Intersexualität

Diese Angaben sind als Hilfestellung zu verstehen, es muss sich bei der Interpretation der Figuren und ihren Hintergründen nicht an diese ursprüngliche Konzeption gehalten werden. Wird beispielsweise die Aufgabenstellung A durchgeführt, sollte es nicht darum gehen die 'richtigen' Biografien/Geschichten der Figuren zu erraten.

Aufgabenstellungen können beispielsweise lauten:

A: Suche die Figuren auf den Karten im Wimmelbild. Achtung: sie tauchen mehrfach auf! Was meinst Du, was sie für sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten haben? Wie kommst Du zu Deiner Einschätzung? Beschreibe die Situationen, in denen sie sich befinden. Tausche Dich mit Deiner*m Partner*in aus.

[Hier bietet es sich an, zu einer kritischen Reflexion der eigenen Annahmen über die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität anderer Menschen überzugehen bzw. wodurch wir meinen sie zu erkennen.]

Zeit	Methode	Material
ca. 20-30 min	Gruppe in 2er-3er Teams aufteilen jede Gruppe sucht sich eine der 7 Figuren und sucht sie im Wimmelbild und beantwortet die oben genannten Fragen	Wimmelbild in mehrfacher Ausführung oder Projektion der Onlineversion+Figurenkarten (stehen als PDF zum Download bereit!)
30-40 min	Austausch in der Gesamtgruppe über die Geschichten der Figuren	Flipchart/Tafel, um Stichpunkte festzuhalten

B: (Schritt 1) Betrachte die Figur auf der Karte. Versuche sie auf dem Wimmelbild zu finden. Achtung: sie taucht an mehreren Orten auf! Überlegt Euch in der Kleingruppe eine Kurzbiografie für die Figur (wie heißt sie; wo wohnt sie; was sind ihre Hobbies; was kann sie gut, was kann sie nicht so gut, was für Träume und Zukunftswünsche hat sie; was ist ihr Lieblingsessen; ist sie verliebt, wenn ja, in wen; fühlt sie sich wohl und sicher in ihrer Klasse/Uni/Arbeitsplatz; wenn sie sich im öffentlichen Raum bewegt, hört sie da häufiger fiese Sprüche und was tut sie, falls dem so ist; hat sie ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern?) und schreibe sie stichpunktartig auf.

(Schritt 2) Beantwortet nun in der Kleingruppe folgende Fragen für eure Figur:

Kannst Du Dich im öffentlichen Raum bewegen ohne beleidigende Sprüche fürchten zu müssen?

Gibt es in Deiner Familie oder in deinem Freundeskreis schwierige bis belastende Situationen, wenn es um Dich und Deine sexuelle Orientierung geht?

Ziehst Du Dich ohne Bedenken mit Deinen Mitschüler*innen in den Umkleiden um?

Stellen öffentliche Männer- und Frauentoiletten oder Umkleidekabinen ein Problem für Dich dar?

Wie ist es für Dich, zum Arzt zu gehen?

Kannst Du problemlos in jedes Land reisen, um dort Urlaub zu machen?

Wirst Du in einem Vorstellungsgespräch vor allem aufgrund deiner Qualifikationen bewertet werden?

Kannst du Deine*n Partner*in an jedem öffentlichen Ort küssen, an dem Du willst?

Findest Du in Kinofilmen, auf Werbeplakaten, in Zeitungen etc. Menschen, die Dir ähneln?

(Schritt 3) Kommt wieder in der Gesamtgruppe zusammen. Jede Gruppe stellt ihre Figur mit der Rollenbiografie vor.

(Schritt 4) [Instruktion für Gruppenleitung] Eine Person aus jeder Kleingruppe wird aufgefordert sich mit der Figurenkarte gemeinsam mit den anderen in einer Linie aufzustellen. Die Fragen, die vorher bereits in der Kleingruppe durchgesprochen wurden, werden nun noch einmal allen Figuren zusammen gestellt. Allerdings als eindeutige

Ja/Nein-Fragen. Immer, wenn mit einem Ja geantwortet wird, darf die Person mit ihrer Figurenkarten einen Schritt nach vorne gehen. Bei einem Nein bleibt sie stehen. Die Ja/Nein-Fragen sind:

- Kannst Du Dich im öffentlichen Raum bewegen ohne beleidigende Sprüche fürchten zu müssen?
- Gibt es in Deiner Familie oder in deinem Freundeskreis schwierige bis belastende Situationen, wenn es um Dich und Deine sexuelle Orientierung und/oder geschlechtliche Identität geht?
- Ziehst Du Dich ohne Bedenken mit Deinen Mitschüler*innen in den Umkleiden um?
- Stellen öffentliche Männer- und Frauentoiletten oder Umkleidekabinen ein Problem für Dich dar?

Fürchtest Du neben Diskriminierungen aufgrund Deiner sexuellen Orientierung oder Identität auch Diskriminierungen aufgrund Deiner Hautfarbe?

- Kannst Du problemlos in jedes Land reisen, um dort Urlaub zu machen?
- Wirst Du in einem Vorstellungsgespräch vor allem aufgrund deiner Qualifikationen bewertet werden?
- Kannst du Deine*n Partner*in an jedem öffentlichen Ort küssen, an dem Du willst?
- Findest Du in Kinofilmen, auf Werbeplakaten, in Zeitungen etc. Menschen, die Dir ähneln?

Nach der letzten Frage bleiben alle kurz stehen und betrachten ihre eigenen Positionen und die der anderen. Dann kommen alle zurück in die Gesamtgruppe und reflektieren die Übung. Leitfragen hierfür können sein: Wie ging es Euch mit der Übung? Konntet ihr euch gut in die Rollen hineinfühlen? Woher hattet ihr das Wissen über die jeweiligen Lebensumstände der Figur? Welche Fragen fandet ihr leicht zu beantworten und welche nicht? Warum können sich manche Menschen freier bewegen als andere? Was können wir tun, damit alle auf die selben Rechte und Freiheiten zugreifen können?

Nötige Instruktionen/Materialien:

- Gruppe in Zweierteams oder Dreierteams aufteilen.
- Circa 20-30 Minuten Zeitaufwand in den Kleingruppen.

- Anschließend circa 15-20 Minuten für die Vorstellung der Biografien.
- Für das Spiel circa 10-15 Minuten.
- 40-50 Minuten für die Reflexion.

Materialien: Wimmelbild in mehrfacher Ausführung oder Projektion der Onlineversion + Figurenkarten (stehen als PDF zum Download bereit!) + Flipchart/Tafel, um Stichpunkte festzuhalten.

Mögliche weitere Suchaufträge

- Suche möglichst viele ‚normale‘ Menschen – wie viele findest du?
- Suche nach bestimmten Bildausschnitten (wenn z.B. ein spezifisches Thema, etwa Belästigung am Arbeitsplatz behandelt werden soll).
- Suche nach bestimmten Identitäten (wenn z.B. vorher Identitäten „jenseits“ von schwul oder lesbisch eingeführt wurden, könnten diese auf dem Bild gesucht werden (könnte gleichzeitig ein Übergang zum Thema Umgang mit Klischees sein)).
- Suche nach Problemlagen, die auch „nichtqueere“ Menschen betreffen können (z.B. Bodyshaming in der Umkleide, Mobbing in der Schule, Aufeinanderprallen verschiedener politischer Meinungen z.B. bei Demos...).

Arbeitsmöglichkeiten mit der Onlineversion

Neben der Printversion des Wimmelbilds existiert auch eine Onlineversion <https://www.janun.de/de/netzwerk-projekte/janun-landesbüro/wimmelbilder/queeres-gewimmel>, die zusätzliche ein- und ausblendbare Informationen und drei kurze Animationsfilme beinhaltet. Die Onlineversion ist tablet-, jedoch nicht smartphoneoptimiert. Die kurzen Filme können als Einstieg und zum Warmwerden mit dem Thema genutzt werden, die oftmals begriffserklärenden Zusatzinformationen als erste Recherchegrundlage, um eventuell auftauchende Fragen zu klären.

Muster für eine Einstiegseinheit mit dem Wimmelbild

Dies ist ein Vorschlag für eine Einstiegseinheit mit dem Wimmelbild, die aus den Teilen „Einstieg“ und „Arbeit mit dem Wimmelbild“ besteht. Es empfiehlt sich, vorher bereits eine Vorstellungsrunde und eventuell ein Kennenlernspiel gemacht zu haben und sich nach der Arbeit mit dem Wimmelbild ausgewählten Themen vertiefend zu widmen.

Einstieg:

Arbeitsauftrag: Zeichne innerhalb von drei Minuten eine queere Person. Tausche Dich nicht mit anderen aus und kommentiere die Aufgabe nicht.

Zu beachten für Moderation: Die Instruktion, dass die Aufgabe unkommentiert und in Stillarbeit durchgeführt werden soll, ist erfahrungsgemäß hilfreich, auch die Erwähnung, dass die Zeichnungen nicht als gut oder schlecht bewertet werden. Einen Timer auf 3 Minuten stellen, nach Ablauf der Zeit werden auch nicht fertige Zeichnungen eingesammelt und durchgemischt auf dem Boden ausgebreitet (z.B. wenn alle in einem Stuhlkreis sitzen) oder an einer Wand befestigt, so, dass alle Zeichnungen betrachtet werden können.

Austausch über die Aufgabe: Fragen wie „Ist es euch leicht gefallen, eine queere Person zu zeichnen? Warum? Warum nicht? Wodurch wird eine Figur als queer kenntlich gemacht? Was kann daran problematisch sein?“ helfen dabei, ein Gespräch zu erzeugen.

Ziel der Aufgabe: Deutlich zu machen, dass visuelle Repräsentationen über Queerness nicht unproblematisch sind: schnell werden Stereotype und Klischees bedient, Figuren werden nicht zwangsläufig so gelesen, wie sie ursprünglich konzipiert waren. Für die folgende Auseinandersetzung mit dem Wimmelbild ist das wichtig.

Dauer: Circa 20-30 Minuten

Benötigte Materialien: Blankopapier und Stifte

Arbeitsauftrag offener Zugang (siehe ausführlichere Beschreibung

auch S. 13): Betrachte das Wimmelbild. Woran bleibt Dein Blick hängen, was fällt Dir auf? Erzähle Deiner*m Sitznachbar*in...

- ... was Dich besonders interessiert, weil Du darüber nicht so viel weißt.
- ... was Dich irritiert.
- ... was Dir bereits bekannt ist/was Dich nicht überrascht, es auf einem queeren Wimmelbild zu finden.

Zu beachten für Moderation: Nach einer Murmelrunde, in der sich die jeweiligen Zweierteams über ihre ersten Eindrücke austauschen, werden die Eindrücke der Zweierteams in der Gesamtgruppe zusammengetragen. Hierfür bieten sich vorbereitete Plakate an, die im Raum verteilt sind und die mit „Was mich besonders interessiert“ „Worüber ich gerne mehr wissen möchte“ „Was mich irritiert/Was ich nicht verstehe“ „Womit ich nicht einverstanden bin“. Die Workshopteilnehmer*innen können hier stichpunktartig ihre Eindrücke vermerken und es bilden sich Themen, Fragen, Diskussionsvorlagen für vertiefende Momente des Workshops. Wichtig ist, dass auf diese Themen zurückgekommen werden sollte.

Ziel der Aufgabe: Herausfinden, was die Gruppe interessiert, Vertrautheit mit dem Wimmelbild gewinnen, Ausgangspunkte für vertiefende Auseinandersetzungen schaffen, erste Begrifflichkeiten und Unklarheiten klären.

Dauer: Circa 30-40 Minuten

Benötigte Materialien: Wimmelbild in mehrfacher Ausführung oder als Onlineversion, Plakate, Stifte.

Dies kann als Einstieg bereits reichen und es wird sich nun einigen der Themen vertieft zugewandt. Es kann aber auch gut noch die Auseinandersetzung mit den mehrfach auftauchenden Figuren angeschlossen werden.

Arbeitsauftrag mehrfach auftauchende Figuren (B) (siehe**ausführlichere Beschreibung S. 14ff):** Betrachte die Figur auf der Karte.

Versuche sie auf dem Wimmelbild zu finden. Achtung: sie taucht an mehreren Orten auf! Überlegt Euch in der Kleingruppe eine Kurzbiografie für die Figur (wie heißt sie; wo wohnt sie; was sind ihre Hobbies; was kann sie gut, was kann sie nicht so gut, was für Träume und Zukunftswünsche hat sie; was ist ihr Lieblingsessen; ist sie verliebt, wenn ja, in wen; fühlt sie sich wohl und sicher in ihrer Klasse/Uni/Arbeitsplatz; wenn sie sich im öffentlichen Raum bewegt, hört sie da häufiger fiese Sprüche und was tut sie, falls dem so ist; hat sie ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern?) und schreibe sie stichpunktartig auf.

Zu beachten für Moderation: Am einfachsten ist es, wenn die Großgruppe bereits in Kleingruppen aufgeteilt ist und die Figurenkarten den Kleingruppen zugeteilt werden. Den Arbeitsauftrag mit den Fragen für die Kurzbiografie am besten vorher ausdrucken und ebenfalls an die Kleingruppen verteilen.

Ziel der Aufgabe:

Auseinandersetzung mit den Hintergründen und Kontexten der Figur, Herausarbeitung von Unterschiedlichkeiten bzgl. Sexueller Orientierungen, geschlechtlicher Identitäten,

Intersektionen mit Ethnizität, verschiedene Privilegien, aber auch Gleichheiten (egal ob lesbisch oder nicht mag man z.B. Filmabende mit Freund*innen).

Dauer: Circa 90 -120 Minuten

Benötigte Materialien: Wimmelbild in mehrfacher Ausführung oder als Onlineversion, Figurenkarten, ausgedruckte Fragen für die Kleingruppen, eventuelle Flipchart/Tafel um die Ergebnisse der Reflexion festzuhalten.

Glossar

- **Asexuell**

In der gängigen Aufzählung LSBTIQ+ wird meist asexuell (auch ace) nicht genannt. Aber ja, auch das ist eine Tatsache: Menschen, die sich nicht zu anderen sexuell hingezogen fühlen oder ein sehr niedriges sexuelles Begehren verspüren. Auch das kann manchmal ganz schön belastend sein, weil die Grundannahme in unserer Gesellschaft ist, dass alle Menschen Sex haben und wollen. Und zwar – so die Norm – in einer schön einfachen zweigeschlechtlichen/binären Ordnung: Männer lieben Frauen. Frauen lieben Männer. Punkt.

- **Bisexuell**

Menschen, die sowohl Männer*, als auch Frauen* lieben.

- **Cisgeschlechtlichkeit**

„Wenn das von außen zugewiesene Geschlecht mit dem Geschlecht übereinstimmt, mit dem auch die betreffende Person sich selbst dauerhaft identifiziert und wohlfühlt, ist sie cisgeschlechtlich. Wird also beispielsweise bei einem neugeborenen Kind aufgrund des sichtbaren Genitals (Vulva) das weibliche Geschlecht festgestellt und fühlt sich der Mensch Zeit seines Lebens wohl in der weiblichen Geschlechterrolle, ist das ein Beispiel für Cisgeschlechtlichkeit. Die unhinterfragt geltende Grundannahme unserer Gesellschaft ist: du hast eine Vulva, dann bist du ein Mädchen. Du hast einen Penis, dann bist du ein Junge. Aber: so einfach und so selbstverständlich ist das nicht.“ (Landesjugendring Niedersachsen e.V. 2018: 11).

- **Geschlecht/Geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung**

„Im gesellschaftlichen Alltagsdenken ist das Geschlecht jeder Person 'natürlich gegeben' und entweder als weiblich oder als männlich bestimmbar. Einem neugeborenen Menschen wird deswegen bei oder bereits vor der Geburt (meist gemäß den sichtbaren Genitalien) ein Geschlecht zugewiesen. Der

gesellschaftlichen Norm zufolge hat dieser Mensch sich dann auch mit seiner geschlechtlichen Identität entweder als weiblich oder männlich abzufinden.“

(Landesjugendring Niedersachsen e.V. 2018: 10) Die sexuelle Orientierung wird dann gemäß einer heterosexuellen Logik vom 'natürlichen' Geschlecht abgeleitet: also Jungs verlieben sich in Mädchen und Mädchen verlieben sich in Jungs. Du kannst allerdings ein Junge sein und dich in Jungs verlieben (schwul). Du kannst ein Transmädchen sein und dich in Jungs verlieben (hetero). Du kannst ein Mädchen sein und dich sowohl in Jungs als auch in Mädchen verlieben (bisexuell) – um nur ein paar Möglichkeiten zu nennen. Liebe ist für alle da!

- **Heteronormativität**

Bist du als Mädchen sozialisiert und aufgewachsen, wirst du irgendwann mit Sicherheit gefragt, ob du einen Freund hast. Umgekehrt gilt das gleiche. Das wird u.a. mit dem Begriff „Heteronormativität“ bezeichnet – die Grundannahme, alle Menschen seien heterosexuell und lassen sich den binären Geschlechtern Mann und Frau zuordnen. Entsprechend dieser Grundannahme ist unsere Gesellschaft organisiert: die meisten Filme und Bücher handeln von heterosexuellen Liebesgeschichten, Toiletten und Umkleidekabinen sind für Frauen und Männer ausgeschildert und so weiter. Diejenigen, die dieser Norm nicht entsprechen, werden als 'anders' oder nicht 'normal' wahrgenommen. Das hat zur Folge, dass zum Beispiel Homosexualität in Deutschland lange als Krankheit galt und sogar mit Gefängnisstrafen geahndet wurde. Glücklicherweise hat sich das geändert. Aber auch im geltenden Transsexuellengesetz, kurz TSG (das 1980 verabschiedet wurde und somit wirklich sehr eingestaubt ist), werden transidente Menschen als Menschen mit psychische Störung pathologisiert. Dagegen formiert sich selbstverständlich Kritik und Widerstand und auch die Antidiskriminierungsstelle des Bundes stuft das TSG als verfassungswidrig ein.

- **Intersektionalität**

Intersektionalität ist ein Ansatz, um Mehrfachdiskriminierungen und -zugehörigkeiten fassen und analysieren zu können. Identitäten und daraus resultierende gesellschaftliche Positionen werden durch verschiedene Faktoren wie race, Klasse und Gender bestimmt. Dabei kommt es zu unterschiedlichen

Verschränkungen (Intersektionen) dieser Kategorien. So macht es einen Unterschied, ob jemand eine alleinerziehende, weiße Mutter mit geringem Einkommen oder eine Schwarze verheiratete Lesbe mit mittlerem Einkommen ist. Beide sind zwar Frauen*, sind dabei aber mit sehr unterschiedlichen Realitäten und Herausforderungen bzw. Diskriminierungen konfrontiert.

- **Intersexuell/Intergeschlechtlichkeit**

„Menschen, deren körperliches Geschlecht medizinisch nicht eindeutig zugeordnet werden kann, werden oft als »intersexuell« oder »intergeschlechtlich« bezeichnet. Das bedeutet wörtlich so viel, »wie zwischen den Geschlechtern« - gemeint sind hier die normativen Geschlechter »Mann« und »Frau.«“ (Landesjugendring Niedersachsen e.V. 2018: 10)

Lange wurden Kinder mit uneindeutigen Geschlechtsmerkmalen in Säuglings- oder Kleinkindalter ohne ihre Zustimmung operiert, sodass sie eindeutig männlich oder weiblich einzuordnen waren. Das hat häufig körperliche und seelische Leiden zur Folge, spätestens mit Beginn der Pubertät. Mittlerweile gilt die Empfehlung, dass keine medizinischen Eingriffe ohne Einwilligung der betroffenen Person durchgeführt werden dürfen. Außerdem wurde beschlossen, dass seit dem 01.01.2019 neben dem Geschlechtseintrag »männlich« und »weiblich« nun auch die Möglichkeit »divers« eingeführt wird.

- **Lesbisch**

Frauen*, die Frauen* lieben

- **LSBTIQ+**

LSBTIQ+ steht für lesbisch, schwul, bi, trans, inter, queer und ist ein Überbegriff für verschiedene Identitäten und Orientierungen, die für mehr Sichtbarkeit, politische Wirksamkeit und Solidarität untereinander zusammengefasst werden

- **Pansexualität**

Wenn das eigene sexuelle Begehren nicht vom Geschlecht der anderen Person abhängt.

- **Queer**

Queer ist ein sehr deutungsoffener und nicht festgelegter Begriff. Manchmal wird er sehr generell übergeordnet für lesbisch, schwul, trans, inter, asexuell, ... verwendet. Vereinfacht könnte man sagen, queer ist, wer nicht heterosexuell und/oder cisgeschlechtlich ist. In der Aufzählung LSBTIQ+ wiederum dient er als Platzhalter und Sichtbarmachung für Menschen, die sich den anderen Labels (Lesbisch, schwul, bi, trans, inter) nicht oder nicht ausschließlich zuordnen wollen bzw. darüber keine Repräsentation erfahren. Zum Beispiel umfasst das Q genderfluid (die eigene geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung ist fluid, also flüssig und in stetiger Veränderung bzw. als nicht festgeschrieben begriffen), abinär (eine Person, die sich weder als männlich noch als weiblich oder als dazwischen identifiziert), genderquestioning (als Markierung dafür, dass eine Person in einer Phase des Hinterfragens ist) u.v.m. Queer ist also kein eindeutiges Label, wie zum Beispiel schwul. Und das ist gut so, schließlich sind geschlechtliche Identität, Gender und sexuelles Begehren ein weites, sehr individuelles Spektrum.

- **Schwul**

Männer*, die Männer* lieben.

- **Schwarz**

Schwarz wird groß geschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich nicht um ein Adjektiv handelt und auch nicht um eine 'natürliche' Hautfarbe. Es ist eine politisch gewählte Selbstbezeichnung Schwarzer Menschen in Ablehnung zu kolonialrassistischen Bezeichnungen.

- **Transgender/Transgeschlechtlichkeit**

Transgender benennt den Umstand, dass sich nicht alle Menschen dem Geschlecht zugehörig fühlen, dass ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Die Bezeichnung FTM (female to male) oder MTF (male to female) bezeichnet die Transition von Frau* zu Mann* oder umgekehrt. Diese Bezeichnung wird in der Transcommunity jedoch auch kritisch gesehen, da sich ein Transmann zum Beispiel nie als Frau* wahrgenommen hat, die Bezeichnung 'von Frau zum Mann zu werden' ist also nicht

richtig. Es handelt sich bei einer Transition um geschlechtsangleichende Maßnahmen, nicht um eine Verwandlung in etwas, das die Person vorher nicht eh schon gewesen ist. Aber auch Menschen, die sich geschlechtlich nicht verorten, sind trans*. Transgender bedeutet nicht, dass sich den Kategorien Mann* oder Frau* eindeutig zugeordnet werden muss..

- **Weiß**

Weiß, kursiv und klein geschrieben, um so die Konstruktion des Begriffes hervorzuheben. Mit dem Zusatz weiß ist keine 'natürliche' Hautfarbe gemeint, sondern es werden die Privilegien adressiert, die damit einhergehen.

Literaturangaben

Böttner, Fine (2019): Die Wahrnehmung Jugendlicher (14-17jährig) von Wimmelbildern zum Thema Klimawandel: Erkenntnisse für den Einsatz Wimmelbildern in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bachelorarbeit, Lüneburg, Leuphana Universität.

Krell, Claudia, Oldermeier, Kerstin (2015): Coming-out – und dann..?! Ein DJI Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München.

Landesjugendring Niedersachsen e.V., Georg-August-Universität Göttingen/Institut für Diversitätsforschung (Hrsg.) (2019): Jugendarbeit im Que(e)rschnitt. Ergebnisse der multimethodischen Studie zur LSBTIQ*-Jugendlichen in der Jugendarbeit. Hannover.

Landesjugendring Niedersachsen e.V. (Hrsg.) (2018): Juleica Praxisbusch Q*. Queere Vielfalt in der Jugendarbeit. Hannover.